

Update Nr. 15 zum IQMF-Qualitätsmanagement-Handbuch, April 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Neue Qualität im Gesundheitswesen: Die telefonische Befriedigung

1.1 Die echte Ernüchterung: intelligentes Qualitätsmanagement, Teil 4?

1.2 Die echte Erleichterung: Do it yourself!

2. Unser Schwerpunkt-Thema: Wird die Psychoanalyse in ihrer bisherigen Form durch das QM-Modell der KBV (QEP®) abgeschafft?

2.1 Vorläufige Bewertung des QM-Systems QEP® in Hinblick auf seine

Anwendbarkeit für Psychotherapie-, insbesondere Psychoanalyse-Praxen

3. Praxisführung und Grundlagen des Qualitätsmanagements für Einzelpraxen, insbesondere für Psychotherapeuten, nach dem Modell von IQMF®

3.1 IQMF-QM-Handbuch, Kurzversion für Psychotherapie-Einzelpraxen

3.2 IQMF-QM-Handbuch für alle Fachgruppen

3.3 Neue QM-Dokumente

3.4 Durch Qualitäts-Projekte zum Erfolg (und zum QM-Handbuch)

4. Qualitätsverbesserung

4.1 Unser kleines QM-Curriculum

4.2 Unser QM-Quiz

4.3 QM-Seminare durch IQMF®

5. Vorgehensweise bei der Handbucherstellung

5.1 Technische Hinweise

5.2 Bastel-Anweisung für Flow-Charts

5.3 Erstellung neuer QM-Dokumente

5.4. Pflege aller QM-Dokumente

6. Wichtige Begriffe

7. Eine häufig gestellte Frage: Kann mit dem Abpinseln eines QM-Handbuchs den gesetzlichen Vorgaben Genüge geleistet werden?

8. Innovation

8.1 Neue Versorgungsformen: Die Telefon-Sex-Anleihe

8.1.1 Die E-Mail-Brücke

8.1.2 Bedürfnisbefriedigung im Chat-Room

8.1.3 Die Q-Bürschtel-Maschine

8.2 Die eigene Home-Page (hat's in sich...)

9. Literatur-Tipp

10. Unsere Web-Adressen-Bibliothek

11. Handbuch-Bestellung

1. Einleitung: Neue Qualität im Gesundheitswesen: Die telefonische Befriedigung

Die Krankenkassen insgesamt stellen in Deutschland mit ihrem Ausgaben- und Einnahmenvolumen von ca. 170 Mrd. € mit die bedeutendste wirtschaftliche Macht im Lande dar.

Kassen können rechnen, und so haben sie herausgefunden, dass bei der jetzigen Altersverteilung der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten der Gipfel bei 57 Jahren liegt, der bisher gepflegte Ruhestandsbeginn bei 61 Jahren und somit zwischen 2012 und 2016 ca. 40.000 Ärzte und Psychotherapeuten von derzeit 140.000 „dann mal weg sind“ – und mangels Nachwuchs aufgrund der schlechten Arbeits- und Pressebedingungen auch nicht mehr ersetzt werden können.

Während es im Mittelalter noch für so manchen armen Kranken ein Überlebensvorteil gewesen sein mag, sich keinen Arzt leisten zu können, da er dann nicht zur Ader gelassen wurde, ist die Zukunft für die Armen im Lande weniger tröstlich: Der Zugang zur medizinischen Versorgung wird zum Nadelöhr, durch das nur noch das reiche Kamel kommt.

Einen echten Arzt werden in naher Zukunft die wenigsten lebendig zu Gesicht bekommen.

Doch immerhin, um die ärgsten Missstände abzufedern, beginnen die Kassen, flächendeckend Call-Center zu installieren und mit wohl tönenden Worten bei Schaf und Maus zu bewerben (ganz Neusprech: Unterstützung des Hausarztes, Sicherheit rund um die Uhr, Optimierung etc). Hierbei verzichtet man weitgehend darauf, sich gewachsener Strukturen zu bedienen, wie zum Beispiel der vorhandenen, aber mittlerweile wohl für entbehrlich gehaltenen ambulanten Versorgung, sondern holt sich gleich US-amerikanische Firmen wie Healthway ins Land.

Die Kassen beginnen zielstrebig, an der bis jetzt vorhandenen Patientenversorgung vorbei parallele Strukturen aufzubauen, denn irgendwas ist man seinen gebeutelten Beitragszahlern ja schuldig.

Es wird ganz offensichtlich auch nicht mehr damit gerechnet, dass Hausärzte oder gar deren Arzthelferinnen Hausbesuche bei Kranken machen sollen oder werden, es wird hier gleich an der Ärzteschaft vorbei eine eigenständige Versorgungsstruktur mit Schwester AGNES zur gemeindenahen Versorgung aufgebaut.

Bescheid wissen – Vorteile nutzen

Süß flötende Call-Center-Agentinnen werden dann zusätzlich per Telefon die armen Alten verwöhnen, nach Gewicht der gehorteten Pillen, Stuhl- und Sexualgewohnheiten fragen und „eine schöne Woche noch“ wünschen. Das muss dann schon reichen, bis zum sozialverträglichen Frühableben.

Für Psychotherapeuten dürfte einerseits im Konkurrenzkampf mit den Call-Centern noch ein gewisser Vorteil darin liegen, dass sie kostengünstiger als 1,90 Euro pro Minute Telefongebühr arbeiten. Andererseits sind verschiedene Studien zur Unwirksamkeit der Psychotherapie teils bereits abgeschlossen, teils im Sauseschritt zur Evaluation bereit. So heuerte eine große Krankenkasse zur Durchführung einer Studie über Wirksamkeit der Psychotherapie einen Professor an, der schon immer die Psychotherapie unter lifestyle subsumierte. Die derart doppelblind durchgeführte Studie erbrachte wunschgemäß, dass Psychotherapie nicht wirksam sei, wobei geflissentlich auf unnötige Differenzierungen, z. B. nach Kurz- oder Langzeittherapie verzichtet wurde.

In vielen Universitäten laufen bereits etliche Forschungsprogramme zur späteren flächendeckenden telefonischen und elektronischen Gesundheitsversorgung, denn die sündteuren Call-Center werden derzeit noch ohne tragfähige wissenschaftliche Evidenz betrieben. Das soll natürlich bald alles auf wissenschaftlicher Grundlage geschehen. Hierzu auch Kap. 8. Innovation!

Es gibt hier auch schon die ersten zu bejubelnden Erfolgsmeldungen: In der PraxArt-Studie (Uni Heidelberg) sank die Zahl der Facharztbesuche bei Arthrosepatienten und dafür stieg der Opiatverbrauch, sobald die Arzthelferin des Hausarztes als telefonische Case-Managerin mitwirkte. Das Ganze wurde also zumindest billiger.

Ob in dieser Situation ein paar tausend bayerische Hausärzte ihre Kassenzulassung behalten oder zurückgeben, ist da eigentlich schon wurscht. Sie sind entbehrlich, gehen eh' bald in Rente und können ihre Praxen nicht weitergeben, da kaum Nachfolger bereit sein werden, für deren Hungerlöhne zu arbeiten.

Die klügsten Mediziner gehen ins Ausland (derzeit ca. 14.000). Der volkswirtschaftliche Schaden beträgt 14.000 x 350.000.- Euro (Ausbildungskosten) + entgangene Steuereinnahmen + entgangener Konsum im Inland von 14.000 Familien. Macht in 20 Jahren schlappe 50.000.000.000.- Euro.

Der intellektuelle Aderlass ist es den Entscheidungsträgern im Lande wohl wert, denn per Telefonbefriedigung medizinischer Bedürfnisse lässt sich das alles doppelt und dreifach wieder einsparen. Und am zusätzlichen Tele-Monitoring lässt sich einfach mehr verdienen, als mit sprechender Medizin und ähnlich antiquierten Dingen. Gleichzeitig wird unauffällig verhindert, dass das Volk beständige Ansprechpartner für seine Krankheiten, Kummer und Nöte hat - und das dürfte der politische Gewinn sein.

Zum besseren Verständnis des gesellschaftlichen Wandels, auf den sich einzustellen höchst empfehlenswert ist, sei auf unsere Literaturempfehlung Robert Reich, Superkapitalismus, hingewiesen.

Unsere

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@iqmf.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931

[IQMF-QM-Literatur-Liste 080315](#)

Kann bei IQMF angefragt werden.

1.1 Die echte Ernüchterung: intelligentes Qualitätsmanagement, Teil 4?

Jetzt ist heraus: Die eifrigen Abpinsler von QM-Systemen zahlen drauf - und zwar nicht nur finanziell, sondern auch mit ihrer kostbaren Lebenszeit!

Das Institut für betriebswirtschaftliche Analysen, Beratung und Strategie (ifabs) fand in einer Studie heraus, dass Allgemeinarzt-Praxen, die QM einführten und weiterentwickelten, sich bezüglich der Parameter

- [Wirtschaftlicher Erfolg
- [Mitarbeiterzufriedenheit
- [Patientenzufriedenheit
- [Weiterempfehlungsquote

nur unwesentlich verbessern konnten im Vergleich zu Allgemeinarztpraxen ohne formalisiertes QM, die sehr deutliche Fortschritte in allen Disziplinen erzielen konnten.

Fazit: Es reicht nicht aus, QM nur abzupinseln. QM ist kein Selbstläufer.

Besser ist es unter Umständen, den formalen Anteil von QM (akribisch erstellte Checklisten und ähnlichen Kram) nur mit Minimalaufwand zu betreiben, dafür die eigentlich wesentlichen Anteile (Fortbildung, Marketing und Finanzmanagement) von QM mit viel Herzblut!

1.2 Die echte Erleichterung: Do it yourself!

Für alle diejenigen, die hinsichtlich QM selbständig bleiben wollen, haben wir ein QM-Curriculum aufgelegt, in dem alles Wesentliche über QM in Kürze zu erfahren sein wird. Es sind dadurch keine Zeit und Geld verschlingenden industriellen QM-Angebote mehr notwendig.

Unser QM-Curriculum: [IQMF-QM-Curriculum 080315](#) finde Sie auf der Webseite.

Damit Sie bei Ihren erfolgreichen QM-Aktivitäten auch immer verstehen, was Sie da gerade so machen, erklären wir unsere QM-Handbuch unter dem Blickwinkel von Qualitätsprojekten, deren Durchführung Sie schließlich zu Erfolg und Zufriedenheit führen wird

Jedes im Musterhandbuch befindliche QM-Dokument wird nach festgelegten Kriterien erklärt:

- [Inhalt
- [Sinn
- [Nutzen, Eignung als Qualitätsprojekt
- [Ökologischer Aspekt
- [Anforderung der DIN EN ISO 9001:2000
- [Anforderung der QM-Richtlinie des G-BA



Bescheid wissen – Vorteile nutzen

[Anforderung bei QEP®

Unsere QM-Handbuch-Erklärungen:

[Qualitätsprojekte zu Kapitel 1 QM-HB Praxisbeschreibung 080315](#)

Können bei IQMF nachgefragt werden.

1.2.1 Kompatibilität mit den Anforderungen des G-BA

Das IQMF®-QM-Modell ist mit den QM-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (G-BA) vollständig kompatibel. Sie werden feststellen, dass jede G-BA-Anforderung mit mindestens einem unserer Dokumente unterlegt, also erfüllt werden kann.

1.2.2 Kompatibilität mit QEP®, dem QM-Modell der KBV

Zur Freude und Beruhigung unserer Anwender ist unser IQMF®-QM-Modell auch mit dem QM-Modell QEP® der Kassenärztlichen Bundesvereinigung kompatibel.

Das gilt auch für unser im Juli 2007 vollständig überarbeitetes IQMF®-QM-Kompakt-Handbuch.

Zu sämtlichen Kernzielen des QEP® Qualitätsziel-Katalogs (Ausgabe 2005) gibt es von IQMF® praktische QM-Dokumente.

_____ Vorsicht Schleichwerbung!

Die **echte Erleichterung** nicht nur für Ihren Geldbeutel, sondern auch diejenige für Ihren Arbeitsaufwand und Ihr positiv gestimmtes Lebensgefühl bietet Ihnen bezüglich QM in unserer Berater-Republik Deutschland mit ihren 77.000 Beratern, die wie die Geier über unsern Köpfen kreisen und nur unser Bestes wollen (nämlich unser Geld), eigentlich nur **IQMF®** in Zusammenarbeit mit **Psyprax®** mit seinem absolut kostengünstigen und einfach anwendbaren QM-System.

Und hier beginnt Ihr persönliches Risiko-Management!

Halten Sie den bürokratischen Aufwand in Ihrer Praxis so gering wie möglich. Denn nur durch Erleichterungen im beruflichen Alltag erhalten Sie Ihre Arbeitsfähigkeit langfristig.

Ein gut durchdachtes QM-System kann Ihnen dabei helfen, solange es nicht selbst zum bürokratischen Monster entartet.

Am Besten: Sie halten sich an das schlanke QM-Modell von IQMF®!

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@iqmf.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931

Mit Besitz und Lektüre von IQMF-Handbuch und der Lektüre der zugehörigen Updates erfüllen Sie einen wichtigen ersten Schritt zur QM-Einführung, den der sog. Befähigung.

Danach müssen Sie, z.B. anhand der Updates, prüfen, ob Sie in Ihrer täglichen Praxis bereits QM-Elemente durchführen. Das wäre ein erster Schritt.

**Besonderer Service von IQMF® und Psyprax®:
In unseren Updates von April 2006, Oktober 2006 und April 2007 finden Sie die G-BA-Richtlinien erklärt und mit über 100 QM-Dokumenten hinterlegt:**

Sie können sich bei Ihren QM-Bemühungen auf unsere Updates verlassen, die eine schrittweise und allmähliche Einführung von QM in der Praxis erlauben und den Richtlinien des G-BA entsprechen.

Unser IQMF®-QM-System ist inhaltlich mit QEP® der KBV und den QM-Richtlinien des G-BA vollständig kompatibel, da sich letztlich alle QM-Systeme an der DIN EN ISO 9001:2000 orientieren.

Unser IQMF®-QM-System mit seinen regelmäßigen Quartals-Updates ist nicht nur zeitsparend und kostengünstig, sondern auch einfach anwendbar, umfassend und kollegenfreundlich.

Vor allem vermeiden wir Bürokratie fördernde Redundanz!

Unsere Bitte an alle Psyprax-Nutzer:

- [Bezahlen Sie bitte das von Psyprax mitgelieferte IQMF®-QM-Handbuch,
- [lesen Sie die dazugehörigen Updates,
- [setzen Sie die vorgeschlagenen Themen in die Tat um und
- [kaufen Sie für das viele gesparte Geld all das, was Sie schon immer mal haben wollten, z. B. ein neues Fahrrad, oder
- [machen Sie erholsamen Urlaub (auch Zeit-Management ist QM!).

und jetzt viel Freude bei der Umsetzung,

Ihr

Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt
Leiter des Instituts für Qualitätsmanagement und Fortbildung (IQMF®)
Ärztliches Qualitätsmanagement, Zertifizierter QEP®-Trainer

München, April 2008

2. Unser Schwerpunkt-Thema: Wird die Psychoanalyse in ihrer bisherigen Form durch das QM-Modell der KBV (QEP®) abgeschafft?

In diesem Beitrag wollen wir der Frage nachgehen, ob durch die Anforderungen, die das Qualitätsmanagement-System QEP® der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) an Ärzte und Psychotherapeuten stellt, die klassische Psychoanalyse soweit verändert werden wird, dass sie in ihrer bisherigen Form nicht mehr bestehen kann oder eben ein neues theoretisches Fundament braucht, um weiter existieren zu können.

In der Reihenfolge unserer Betrachtung richten wir uns nach dem QEP® Qualitätsziel-Katalog kompakt, Version 2005 der KBV.

Dieser ist in fünf Bereiche gegliedert. Insgesamt gibt es 63 Kernziele, die unbedingt erfüllt sein sollten, um das QEP®-Zertifikat zu erlangen (manche brauchen so was). Darüber hinaus gibt es weitere 173 Qualitätsziele, deren Erfüllung dann den zusätzlichen exzellenten Qualitätsstand einer Praxis anzeigt.

Übergeordnete Qualitätsziele sind mit ÜZ, Kernziele mit K 1-63, die weiteren Ziele mit EZ im Text gekennzeichnet.

Fortsetzung 5:

E Qualitätsentwicklung

Kernziel 55, S. 153, fordert von der Praxis, in unserer Betrachtung vom Psychoanalytiker, eine eindeutig formulierte Qualitätspolitik, die sich aus dem Praxisleitbild ableitet, nach innen und außen zu vertreten und darzustellen. Patienten sollen sich beispielsweise über die Qualitätspolitik ihres Psychoanalytikers informieren können.

Hier kann man sich lebhaft vorstellen, wie die Qualitätspolitik von Patienten je nach Schwere ihrer Störung zu Widerständen, Aggressionen, Entwertungen und Agieren führen wird.

Die klassische psychoanalytische Kur wird hier ernsthaft auf die Probe gestellt, ebenso, wie der Psychoanalytiker transparenter und angreifbarer werden wird. Es erscheint derzeit, ohne evidenzbasierte Ergebnisse, nur schwer vorstellbar, dass die Qualität psychoanalytischer Behandlungen durch Erfüllen von Kernziel 55 verbessert werden kann.

Kernziel 57, S. 156, fordert, aus der Praxispolitik Qualitätsziele abzuleiten und in Abständen die Zielerreichung zu überprüfen.

Dadurch wird der Psychoanalytiker zur Selbstreflexion und Überprüfung seines Tuns angehalten, ebenso dazu, ggf. Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen.

Für die meisten aller Psychotherapeuten längst eine Selbstverständlichkeit, wie das Vorhandensein einer Fortbildungs- und Supervisionsindustrie beweist.

Kernziele 58 bis 59, S. 157 ff., fordern vom Psychoanalytiker, Daten zum Zwecke der Qualitätsverbesserung zu erheben, z. B. mit Hilfe von Befragungen von Patienten und Zuweisern, Praxisstatistiken, Beschwerdestatistiken, Fehlerstatistiken etc.

Dies alles dürfte dem klassischen Psychoanalytiker ziemlich fremd sein.

Zum einen spricht er ja ständig mit seinen Patienten. Wozu sollte er sie noch zusätzlich mit Fragebogen zur Lebenszufriedenheit traktieren? Das kann nur zur Unterwerfung des Psychoanalytikers unter unsinnige QEP-Anforderungen und zu Störungen im Therapieverlauf führen, aber wohl kaum zur Qualitätsverbesserung. Außerdem erfüllt er ja schon Kernziel 57.

Kernziel 60, S. 159, fordert, Beschwerden, Anregungen und Rückmeldungen von Kollegen und Patienten offen aufzunehmen und zeitnah auf sie einzugehen.

Hier geht es für die meisten Psychoanalytiker an's Eingemachte: Nur zu gern werden Patientenbeschwerden als sog. Widerstände abgetan und die Patienten damit tief verunsichert anstatt geheilt. Mit diesem als klassische Theorie getarnten Unsinn ist Dank Kernziel 60 nun endlich Schluss. Der abhängige, dem Analytiker hörige Patient ist out!

Wie Sie unschwer erkennen können: QEP bietet Psychoanalytikern nicht nur die Abschaffung der herkömmlichen Psychoanalyse, sondern auch wertvolle Anregungen zur notwendigen Weiterentwicklung der psychoanalytischen Theorie und Praxis.

2.1 Vorläufige Bewertung des QM-Systems QEP® in Hinblick auf seine Anwendbarkeit für Psychotherapie-, insbesondere Psychoanalyse-Praxen

Hier könnte sich klammheimlich ein Desaster für Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen anbahnen, das vermutlich in den Chefetagen der Psychotherapeutenkammern und diverser Berufsverbände noch gar nicht erfasst wurde.

Eines der Kernelemente des Qualitätsmanagements nach QEP® für Psychotherapeuten ist die Schaffung und Dokumentation klarer Vorgehensweisen in der Psychotherapie sowie deren kontinuierlicher Messung bezüglich Ergebnisqualität.

Auch von Psychoanalytikern wird nach QEP® verstärkt Aktivität nach ärztlichem Vorbild eingefordert. Die in der Psychoanalyse bisher wirksame Zurückhaltung des Therapeuten wird wohl auf Dauer nicht mehr geduldet werden (im Sinne der Erschließung von Wirtschaftlichkeitsreserven: Aktivere Behandlung führt zu kürzeren

Bescheid wissen – Vorteile nutzen

und damit kostengünstigeren Therapieverläufen. Es können (und sollen wohl auch) mehr Patienten in der gleichen Zeit und damit zum letztlich selben Honorar behandelt werden.

Verschonungspausen auf Kassenkosten dürfte es über Kurz oder lang nicht mehr geben. Ausgebrannte Therapeuten sind allerdings zwangsläufig schlechte Therapeuten.

Die Anforderungen zur Notfallmedizin bedingen für ärztliche Psychoanalytiker die Einführung körperlicher Behandlungen oder zumindest die phantasierte Bereitschaft dazu.

Kernelemente der Psychoanalyse, wie Deutungen, Analyse von Abwehr, Widerstand, Übertragung und Förderung einer Übertragungsneurose werden schnöde hinterfragt und zur Disposition gestellt. Man muss den Text des Qualitätsziel Katalogs QEP® nur genau lesen!

Auch die Privatheit und intime, geschützte Atmosphäre einer Psychoanalyse dürften Dank QEP® bald der Vergangenheit angehören.

Aber nicht nur Dank QEP®, auch die sich stetig verschärfende Gesetzeslage, die ja strikt eingehalten werden soll, tut ein Übriges: Auch vom Psychoanalytiker werden in Zukunft Unterwerfung und Denunziantentum eingefordert werden. Derzeit kaum vorstellbar, dass ein gebrochener Psychoanalytiker noch viel zum Wohle seiner Patienten beitragen kann.

Dies führt zwangsläufig zur Schaffung einer neuen Therapieform, nämlich der „gesetzeskonformen verhaltenstherapeutischen Psychoanalyse“, und gleichzeitig zur Abschaffung der herkömmlichen Psychoanalyse. Ungeklärt ist, welche Abrechnungsziffern dafür angesetzt werden dürfen.

Diese (Skandal)-Reihe endet hiermit. Es ist insgesamt sehr bedenklich, mit welcher Leichtigkeit und welchem Unverständnis eine etablierte Therapieform, die Psychoanalyse, verändert wird, ohne auf evidenzbasierte Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen zurück zu greifen.

3. Praxisführung und Grundlagen des Qualitätsmanagements für Einzelpraxen, insbesondere für Psychotherapeuten, nach dem Modell von IQMF®

Psychotherapeutische Praxen sind zumeist als Einzelpraxen organisiert und deshalb sieht für diese Einzelpraxen ein QM-System naturgemäß anders aus, als ein QM-System für Praxen mit Geräten und Personal.

Das QM-Modell von IQMF® hilft Ihnen, diesen speziellen Anforderungen einfach, Zeit und Kosten sparend gerecht zu werden.

IQMF® hat dazu eigens für Einzelpraxen ein QM-Modell entworfen, das den QM-Anforderungen des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (G-BA) gerecht wird.

Grundlage des QM-Modells für Einzelpraxen von IQMF® ist das QM-Handbuch in seiner Kurzversion.

Es kann im besonders eiligen Extremfall auch einfach abgepinselt werden.

3.1 QM-Handbuch, Kurzversion für Psychotherapie-Einzelpraxen

Die jeweils neueste Fassung unserer Kurzversion eines QM-Handbuchs, die besonders für Einzelpraxen geeignet ist, also z. B. für Psychotherapie-Praxen finden Sie auf unserer Webseite.

Wir haben aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit unsere Kurzversion des QM-Handbuches für Einzelpraxen in fünf Kapitel gegliedert:

1. Praxisbeschreibung
2. Patientenorientierung
3. Qualitätssicherung
4. Praxisorganisation
5. Risikomanagement

Sie gelangen über den obigen Link zu den fünf Handbuchkapiteln der Kurzversion. Sie können dann jedes Kapitel einzeln aufrufen und von dort zu den dazugehörigen QM-Dokumenten gelangen.

In der Kurzversion können Sie also zu jedem Kapitel ganz einfach ein oder mehrere Muster-Formulare, Checklisten und andere Dokumente anklicken, abspeichern und nach Ihren individuellen Bedürfnissen umgestalten.

Es sind in diesem Update noch nicht alle Punkte vollständig ausgeführt und mit den zugehörigen Dokumenten versehen.

Dies erfolgt nach und nach mit den nächsten Updates.

So haben Sie aber auch nicht allzu viel auf einmal zu tun.

Alte, unbrauchbare, sinnlose, politisch unkorrekte, zu humorvolle oder gar geschmacklose QM-Dokumente kommen bei uns jetzt auf Anordnung unseres Geschmacks- und Qualitätsbeauftragten in den Dokumentenkast (vulgo: Archiv). Dieser stellt gleichzeitig eine Art QM-Dokumentenwühlkiste dar, in der Sie sich bei der Suche nach Anregungen ruhigen Blutes mal umsehen können:

3.2 Das QM-Kompakt-Handbuch für alle Fachgruppen

Auf vielfachen Wunsch haben wir für die Kollegen, die organmedizinisch tätig sind und deshalb ihre Patienten mit Hilfe von Personal, Geräten und vielfältigen Materialien behandeln oder heilen, ein

QM-Kompakt-Handbuch für alle Fachgruppen

zusammengestellt.

Es ist im Wesentlichen an der DIN EN ISO 9001:2000 ausgerichtet, berücksichtigt aber über das Patientenglück hinaus auch das seines Behandlers und seiner Umwelt.

Sie finden die jeweils aktuelle Fassung auf unserer Webseite.

Selbstverständlich sind einige Teile des QM-Kompakt-HB's auch für Psychotherapie-Praxen relevant, z. B., wenn heimlich doch noch jemand mitarbeitet (die bessere Hälfte etwa oder eine Reinigungsfachkraft) oder gar Geräte zur Heilung benützt werden.

3.3 Neue QM-Dokumente:

Diesmal haben wir Ihnen die folgenden Dokumente neu hinzugefügt, die Sie bei Bedarf für Ihre tägliche Arbeit verwenden, nach eigenen Bedürfnissen gestalten und Ihrem QM-Handbuch hinzufügen können:

Unser Kollege Peter Stimpfle aus Eichstätt hat uns freundlicherweise eine Fassung seiner Patientenbefragung zur Verfügung gestellt, der eine weitere Alternative zu den vielen Möglichkeiten in diesem Bereich darstellt.

[[Patienten+Fragebogen Stimpfle 080121](#)]

Eine weitere Variante im Befragungszirkus stellt die Befragung von überweisenden Kollegen zu den Erlebnis-Berichten der überwiesenen Patienten dar. Man soll ja nie etwas auslassen:

[[Formular F 3.7.1 Zufriedenheit zugewiesener Pat.](#)]

Die Referentin für QM bei der KBV, Frau Dr. Klein, empfahl weitere Varianten der Befragung, auch unter dem Gesichtspunkt, dass laut G-BA-Richtlinien nach Möglichkeit valide Befragungs-Instrumente verwendet werden sollten. Hierbei geben Sie allerdings sensible Praxis-Daten außer Haus, aus denen Ihnen Unbekannte Rückschlüsse über Sie, Ihre Arbeit und Ihre Patienten ziehen können. Sie wissen nicht wirklich, was mit den Daten dann alles angestellt wird. Also Vorsicht bei allen „Rundum sorglos Paketen“. Näheres unter folgendem Link:

[[Patientenbefragung KBV 080220](#)

[**Last not least:** [Formular F 1.2.2.5 Allgemeine Vorlage](#) kann als Vorlage für weitere Praxis-Dokumente verwendet werden.

Alte, unbrauchbare, sinnlose, politisch unkorrekte, zu humorvolle oder gar geschmacklose QM-Dokumente kommen bei uns jetzt auf Anordnung unseres Geschmacks- und Qualitätsbeauftragten in das Dokumenten-Archiv. Dieser stellt gleichzeitig eine Art QM-Dokumentenwühlkiste dar, in der Sie sich bei der Suche nach Anregungen ruhigen Blutes mal umsehen können:

3.4 Durch Qualitätsprojekte zum Erfolg (und zum QM-Handbuch)

Damit Sie bei Ihren erfolgreichen QM-Aktivitäten auch immer verstehen, was Sie da gerade so machen, erklären wir unsere QM-Handbücher unter dem Blickwinkel von Qualitätsprojekten, deren Durchführung Sie schließlich zu Erfolg und Zufriedenheit führen wird.

Am Ende aller Ihrer Bemühungen, die Sie ja dann schriftlich in Form von bearbeiteten QM-Dokumenten vor sich haben, sind Sie dann so ganz nebenbei stolzer Besitzer eines eigenen QM-Handbuches, mit dem Sie dann einfach weiterarbeiten können.

Jedes im Musterhandbuch befindliche QM-Dokument wird nach festgelegten Kriterien erklärt:

- [Inhalt
- [Sinn
- [Nutzen, Eignung als Qualitätsprojekt
- [Ökologischer Aspekt
- [Anforderung der DIN EN ISO 9001:2000
- [Anforderung der QM-Richtlinie des G-BA
- [Anforderung bei QEP®

Wir hoffen, Ihnen so den Stellenwert jedes QM-Dokumentes innerhalb Ihres QM-Systems darstellen und Sie gleichzeitig zur Durchführung von kleineren oder umfangreicheren Qualitätsprojekten Anregung geben zu können.

Kapitel 1 des QM-Handbuches finden Sie unter folgendem Link dargestellt:

[Qualitätsprojekte zu Kapitel 1 QM-HB Praxisbeschreibung 080315](#)

4. Qualitätsverbesserung

Kontinuierliche Qualitätsverbesserung im Sinne einer optimierten Patientenversorgung ist das Ziel eines jeden QM-Systems.

Wir bieten Ihnen daher zur Unterstützung Ihrer Bemühungen, Ihr praxisindividuelles QM-System einzurichten und ein dazugehöriges QM-Handbuch zu erstellen, regelmäßig

4.1 Unser kleines QM-Curriculum

Mit unserem kleinen QM-Curriculum wollen wir all den Do-it-our-self begeisterten Kollegen eine Freude machen, die sich das Thema QM selbst erarbeiten wollen. Aber auch alle Anderen werden es hoffentlich interessant finden, die wichtigsten Begriffe, Motive und Vorgehensweisen zur QM-Einführung dargestellt zu bekommen.

Siehe Webseite.

4.2 Unser QM-Quiz

Gelegentlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihr bereits erworbenes Wissen über QM stichpunktartig zu überprüfen - und zwar garantiert Fortbildungspunkte- und stressfrei!

Klicken Sie sich ruhig mal rein:

[Seminar-Lernzielkontrolle 061020](#) (bei IQMF anfordern)

4.3 Unsere QM-Seminare an.

Hier geht's zu den **Informationen** über unsere 4-stündigen Kompaktseminare, in denen Ihnen alles Wesentliche über QM, Praxis-Organisation und QM-Handbuch-Erstellung vermittelt wird.

Leitung:

Dr. med. Peter Wollschläger und
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt,

Termine:

Jeweils **Freitag**, 14 Uhr bis 18 Uhr in München,
LPM-Institut, Reisingerstr. 4, 80336 München

am



Bescheid wissen – Vorteile nutzen

18.04.2008

weitere Termine in Planung

Fortbildungspunkte: Die Bay. Landesärztekammer und die Psychotherapeutenkammer Bayern erkennen jeweils 6 FOBI-Punkte an.

Anmeldung bei IQMF, Tel. 089-4807704, Fax 089-487383, docvogt@iqmf.de:

Etwa einmal jährlich bieten wir ein **QM-Kompakt-Seminar für Fortgeschrittene** an.

Unser letztes Fortgeschrittenen-Seminar am 15.09.2006 wurde von den Teilnehmern als sehr hilfreich empfunden.

Teilnahmebedingung ist, bereits ausgearbeitete Themen, Formulare, Dokumente, sowie den eigenen Laptop zur gemeinsamen Arbeit und Diskussion mitzubringen.

Wir wollen alle voneinander lernen!

Bei Interesse lassen Sie sich unter Tel. 089-4807704 vormerken.

Seminare zur Antragsstellung in der Psychotherapie

Zur ständigen, häufig frustrierenden und zeitintensiven Praxisbaustelle „Therapieanträge an den Gutachter“ bieten wir jetzt Seminare an, die Ihre Lebensqualität als Psychotherapeut/in nachhaltig verbessern können:

Termin: Freitag, 04.04.2008

Zeit: 14 bis 19 Uhr

Ort: München, LPM-Institut, Reisingerstr. 4, 80336 München

FOBI-Punkte: 7 (BLÄK)

Weitere Seminartermine in Planung.

5. Vorgehensweise bei der Handbuch-Erstellung:

Wenn Sie sich schließlich irgendwann an die Erstellung Ihres Qualitätsmanagement-Handbuch wagen, denken Sie bitte daran, dass Sie keinen Roman von 900 Seiten Umfang verfassen sollen, wie es uns Günther Grass täglich vormacht, sondern Sie sollen versuchen, nur das Wesentliche und wirklich Nötige in Ihrem QM-Handbuch niederzulegen.

Unter Umständen kommen Sie schon mit **15 bis maximal 30 Seiten** aus!

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@iqmf.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931

Am Einfachsten ist es, sich unserer QM-Handbuch-Vorlage zu bedienen und ohne jede Scheu das für Ihren Praxistyp und Ihre Bedürfnisse Notwendige daraus zu entnehmen.

Bei Qualitätsmanagement und IQMF®-QM-Handbuch müssen wir umdenken, denn da wir nicht für jede/n der etwa 142.000 niedergelassenen KollegInnen ein eigenes individuelles QM-Handbuch schreiben wollten, haben wir einen Prototyp geschaffen:

- [Eigene Kreativität ist hier erlaubt und erwünscht
- [Alle Texte und Dokumente sollen und dürfen nach eigenen Erkenntnissen und Bedürfnissen verändert werden
- [Die beste Lösung soll dargestellt und umgesetzt werden
- [Verbesserungsvorschläge sind uns willkommen!

Die Erstellung Ihres **QM-Handbuches im Psyprax-System** zeigt Ihnen unser Autor Dr. Peter Wollschläger auf. Artikel bitte bei IQMF anfordern.

5.1 Technische Hinweise

Für diejenigen, die ihr QM-Handbuch in elektronischer Form erstellen:

- [legen Sie auf ihrem Computer einen eigenen Ordner dafür an, z.B. „Mein QM-Handbuch“.
- [Wählen Sie einen Prozess aus, der in der Praxis eingeführt werden soll,
- [Kopieren Sie die dazu gehörenden Dokumente aus dem IQMF-QM-Handbuch in den eigenen QM-Ordner, diese sind dadurch nicht mehr schreibgeschützt,
- [Verändern Sie danach die kopierten Dokumente nach eigenen Bedürfnissen
- [Praxislogo in die Kopfzeile setzen
- [Versionsnummer rechts oben nach jeder Änderung des Dokuments anpassen
- [In der Fußzeile müssen Datum und Zeichen eingefügt und bei Änderung eines Dokuments angepasst werden
- [Abspeichern nicht vergessen!
- [Bei Bedarf können Dokumente ausgedruckt werden (z.B. zu Unterschriftszwecken oder als Aushang)
- [Um Dokumentensalat zu vermeiden, sollte immer nur ein einziges QM-Handbuch mit der gerade gültigen Dokumenten-Version in der Praxis existieren!

Wer lieber mit Papier arbeitet, kopiert sich die benötigten Dokumente aus dem IQMF-HB-Ringordner und ergänzt, bzw. ändert sie nach seinen individuellen Bedürfnissen unter Beachtung der oben aufgeführten Regeln zur Dokumentenerstellung.

Die Dokumente des IQMF-QM-Handbuchs sind so gestaltet worden, dass sie in den meisten Praxen ohne große Änderungen übernommen werden können.

5.2 Bastel-Anweisung für Flow-Charts

Möchten Sie sich eine Flow-Chart (FC) für einen Ihrer Praxis-Prozesse erstellen, so

- [Kopieren Sie sich eine passende FC in Ihr individuelles QM-Handbuch
- [Prüfen Sie, ob sie die FC ohne Änderungen übernehmen können
- [Wenn Sie den Text in den Symbolen ändern wollen, klicken Sie diese an und überschreiben den dort befindlichen Text, löschen den unpassenden Text, Abspeichern nicht vergessen!
- [Wollen Sie neue Symbole (für Prozess-Schritt, Entscheidung, Verzweigung etc.) einfügen, weil Sie Ihre Praxis-Prozesse lieber komplizierter als einfach darstellen, können Sie mit jedem Windows-Word- oder Office-Programm solche erstellen.
- [Kennen Sie sich mit Word oder Office nicht so gut aus, so können Sie eine eigens von Ihnen kopierte FC „ausplündern“, indem Sie in dieser die gewünschten Symbole mit der linken Maustaste anklicken, die Maustaste gedrückt halten und das Symbol in Ihre eigene FC, die natürlich gleichzeitig auf Ihrem PC geöffnet sein muss, herüberziehen. Schon kopiert!?

5.3 Erstellung neuer QM-Dokumente

Zur Erstellung eigener QM-Dokumente verwenden Sie am besten unser Formular F 1.2.2.5 Allgemeine Vorlage

[Formular F 1.2.2.5 Allgemeine Vorlage](#)

Beachten Sie dabei immer, in die

- [Kopfzeile, Ihr Logo oder einfach Ihren Praxisnamen einzusetzen
- [Fußzeile einzugeben, wer wann das Dokument erstellt, geändert und freigegeben hat.
- [Vergessen Sie nicht, bei Änderungen/Verbesserungen, die Versions-Nummer +1 zu ändern!

Sie können nach Belieben Tabellen oder Texte einsetzen, gerade so, wie es die Praxisbedürfnisse erfordern.

5.4. Pflege aller QM-Dokumente

Drei heiße Tips:

- [Vergessen Sie nicht, bei allen QM-Dokumenten, die Sie (mindestens einmal jährlich) überprüft haben, das entsprechende Datum in der Fußzeile bei „Check am...durch...“, einzutragen, sonst gilt's nicht.

- [Sollten Sie eine Änderung am Formular vornehmen, denken Sie bitte daran, die Versions-Nr. oben links um eine Zahl zu erhöhen, das macht sich immer gut.
- [Die Vorgängerversion legen Sie in einen eigenen (elektronischen) Ordner, z. B. „Alter Q-Mist“, „Dokumenten-Knast“ oder so ähnlich, ab.

6. Wichtige Begriffe

finden Sie zum einen im IQMF-QM-Handbuch erklärt und zum anderen in unserem IQMF-QM-Lexikon.

Unser QM-Lexikon wird nach und nach erweitert. Schauen Sie also ab und an mal rein.

Diesmal widmen wir uns den Begriffen

- [**Potemkin**
- [**Potemkinsches Dorf**
- [**Potemkinsches Q-Dorf**

Wagen Sie einen Blick in unser

[IQMF-QM-Lexikon 080315](#) (bei IQMF anfordern)

Sie werden es nicht bereuen...

7. Häufig gestellte Fragen (FAQ), Fortsetzung

7.36 Kann mit dem Abpinseln eines QM-Handbuches den gesetzlichen Vorgaben zu QM Genüge geleistet werden?

Radio QM antwortet: Im Prinzip ja – allerdings haben Sie sicher unseren Beitrag in Kapitel 1.1 „Die echte Ernüchterung: Intelligentes Qualitätsmanagement, Teil 4?“ gelesen, aus dem hervorgeht, dass die Abpinsler gegenüber inhaltlich orientierten Kollegen in mehrfacher Hinsicht im Nachteil sind. Hierzu sei auch auf unser

[IQMF-QM-Lexikon 080315](#)

verwiesen, in dem auf Potemkin und seine verschiedenen Dorf-Typen eingegangen wird.

8. Innovation:

Nachdem wir alle glaubten, jahrelang im gleichen Stil wie immer weiterarbeiten zu können, überrollt uns nun eine Gesundheitsreform nach der anderen, obendrein kommen wir zunehmend in den Genuss der Gesundheits-Globalisierung und müssen

uns deshalb dringend mit den neuen Gegebenheiten und Änderungen vertraut machen (auch wenn diese keine lange Halbwertszeit haben), um nicht eines schönen Tages unfreiwillig zum „Downshifting“ verdammt zu sein (siehe Update Januar 2007 Kap. 9).

Auf jeden Fall gilt es, die neuesten Entwicklungen in Ihrem Arbeitsbereich aufmerksam zu verfolgen.

8.1 Neue Versorgungsformen: Die Telefon-Sex -Anleihe

Wie lassen sich menschliche Grundbedürfnisse befriedigen? Essen & Trinken durch Koch-Sendungen im Fernsehen, Informations hunger im Internet und menschliche Zuwendung per Telefon, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Der sich abzeichnende, politisch gewollte Ärzte- und Psychotherapeutenmangel, fördert die Kreativität im Gesundheitssektor:

Im Bereich Tele-Medizin werden munter ständig neue Wege erdacht und beschritten, ohne dass sich irgendjemand um Evidenz, Wirksamkeit, Langzeitfolgen oder gar Schädlichkeit groß besorgen müsste.

Den Politikern der etablierten konservativen Parteien (Grüne, SPD, CDU etc.) ist es gerade recht, wenn im Gesundheitssektor transparente, observierbare und speicherfähige Medien benützt werden angesichts immer häufigerer Armutsdebatten und der zu erwartenden Brotaufstände. Man will dem Volk schon aufs Maul schauen können, allerdings nicht von Angesicht zu Angesicht.

8.1.1 Die E-Mail-Brücke

So nimmt es nicht Wunder, dass Psychosomatische Kliniken bei erfolglosen Behandlungen in ihren Entlassungsbriefen ambulante Psychotherapie mit einer sog. „E-Mail-Brücke“ empfehlen.

Therapeut und Patient sollen demnach mehrmals zwischen den persönlichen Sitzungen per e-mail kommunizieren.

Der Zeitaufwand für diese Mail-Kontakte dürfte immens sein, schließlich will der Psychotherapeut nicht vorgefertigte Liebesschwüre versenden, sondern sich höchst individuell seinem Patienten widmen.

Zeitbedarf geschätzt: Mindestens 50 Minuten pro Patient

- [Computer hochfahren
- [Postfach öffnen
- [Patienten-E-Mail öffnen
- [Patienten-E-Mail lesen & verstehen
- [Sich einfühlsame Sätze überlegen
- [Einfühlsame Sätze schreiben
- [Einfühlsame E-Mail versenden
- [Einfühlsame E-Mail in die Patientenakte abspeichern
- [Postfach schließen

[Computer runterfahren

Selbstredend macht der verantwortungsvolle Psychotherapeut diese Art von elektronischer Behandlung nach der Praxisarbeit abends oder nachts, denn seine Kinder erkennen ihn sowieso nicht mehr und seine Ehepartnerin ist beim Geliebten. Irgendwann, zwischen dem Besuch im Erziehungsheim, dem Patientenbegräbnis und seiner Scheidungsverhandlung wird es ihm dämmern: Er hätte dem Patienten auch gleich ein bis zwei Stunden pro Woche mehr geben können, denn da hätte er seine Arbeit wenigstens ansatzweise bezahlt bekommen. So aber war einfach alles umsonst.

Nicht völlig umsonst: BMG, KBV, BfVS, KGB und CIA können seine Korrespondenz 400 Jahre speichern, sich danach ein umfassendes Bild von ihm und seinem Patienten machen und rekonstruieren, warum alles so kommen musste...

8.1.2 Bedürfnisbefriedigung im Chat-Room

Es kommt immer alles noch besser und effizienter: Was die Heidelberger orthopädische Universitätsklinik ihren unter Schmerzen leidenden Patienten anbietet, sollte eigentlich heutzutage schon zum Standardrepertoire eines jeden Arztes oder Psychotherapeuten gehören: Die „Brücke in den Alltag“.

Saßen in früheren Jahrhunderten die anonymen Alkoholiker noch selbst in ihren Gruppen, so leiten einfühlsame Moderatorinnen jetzt Chat-Sitzungen zu allen Bereichen des bewegten Patientenlebens.

Beispiel einer 90-minütigen Sitzung:

- [Decknamen der Teilnehmer
- [Moderatorin kennt die Klarnamen
- [Eingangsfragebogen: Nur wer seine Hausaufgaben gemacht hat, darf rein
- [Einfühlsames Erkundigen nach Befinden & Problemen
- [Erinnerung an die vereinbarten Hausaufgaben
- [Danach gibt's ein Telefonzuckerl: Die Moderatorin steht 30 Minuten lang am Telefon zur Verfügung

Selbstverständlich wird alles dokumentiert, aufgezeichnet und für 400 Jahre abgespeichert. Einmal im Netz- immer im Netz!

Zum Thema „Psychotherapie im Internet“ hat Rupert Martin einen wegweisenden und profunden Artikel geschrieben, natürlich im Internet:
www.psychoanalyse-aktuell.de/therapie/internet-therapie.html

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns mit unserer Abschaffung durch Pervertierung des Gesundheitswesens auseinanderzusetzen.

8.1.3 Die Q-Bürschtel-Maschine

In der Landwirtschaft hat man herausgefunden, dass auch Kühe körperliche Zuwendung benötigen, um ordentlich Milch geben, sprich: Glücklich sein zu können. In Großbauernhöfen bleibt heutzutage wegen des vermehrten Aufwandes für Bürokratie leider meist keine Zeit, die Kühe persönlich durchkrauln zu können. Deshalb wurde eigens für den landwirtschaftlichen Bedarf die Kuh-Bürschtel-Maschine entwickelt und mittlerweile großflächig und erfolgreich eingesetzt. Ein Segen angesichts des chinesischen Milchdurstes.

Da in der Menschen-Medizin, ebenfalls wegen des überbordenden Bürokratie und des sich immer mehr verschärfenden Heiler-Mangels die persönliche Zuwendung zum Patienten Seltenheitswert erlangt hat, wurde von findigen Therapeuten in Zusammenarbeit mit namhaften Handy-Herstellern die qualitäts- und ferngesteuerte Q-Bürschtel-Maschine für deprivierte Patienten entwickelt. Erste Feldversuche durch die senologische Abteilung einer deutschen Exzellenz-Universität sind bereits erfolgversprechend verlaufen. Derzeit wird noch an zugehörigen Leitlinien und Evidenzbasierung gebastelt.

Mit einer flächendeckenden Einführung in Deutschland ist bereits Anfang 2009 zu rechnen, bei gleichzeitiger Halbierung der Punktwerte für persönlich erbrachte Leistungen, versteht sich.

Vorgesehen ist, dass Psychotherapeuten per SMS ihren Patienten in unregelmäßigen Abständen mitteilen: "Jetzt geht's los!". Wenn es also in der Hose vibriert, weiß der vereinsamte Patient, dass er sich auf oder unter seine von der Kasse zur Verfügung gestellte Q-Bürschtel-Maschine legen darf – und alle sind glücklich.

Wenn sich das Modell bewährt, soll es für alle Bürger eingeführt werden. Die SMS kommt dann vom zentralen Server des Bundesministeriums für Öl, Gas und Gesundheit (BÖGG).

Dem Vernehmen nach haben bereits 174 Post-Demokratische Staaten reges Interesse an dem Q-Bürschtel-Projekt bekundet.

8.2 Die eigene Homepage (hat's in sich....)

Um der sog. „Deppensteuer“ (vulgo kostenpflichtige Abmahnung) zu entgehen, sollte jede Web-site ein Impressum mit folgenden Inhalten haben:

- [Name des Arztes/PT, Anschrift der Niederlassung
- [Angaben, die schnelle Kontaktaufnahme mit der Praxis ermöglichen (Tel., Fax, E-Mail-Adresse etc.)
- [Gesetzliche Berufsbezeichnung und Staat, aus dem diese stammt (also z. B. Schamane, Kasachstan etc.)
- [Kammerzugehörigkeit (nicht zu verwechseln mit der eigenen bescheidenen Wohnung!)
- [Zuständige Aufsichtsbehörde

- [Angabe der berufsrechtlichen Regelungen, und Information wie diese zugänglich sind
- [Vorgeschieden sind Angaben zum Datenschutz, insbesondere bei Kontaktformularen u. ä., da hierbei Daten der Patienten verarbeitet werden!!
- [Erklärung, wie in der Praxis mit personenbezogenen Daten umgegangen wird
- [Möglichkeit für Patienten, zu erklären, dass sie keine Verarbeitung und Speicherung ihrer Daten wünschen.

Cave: Zeigen Sie niemals sog. „Vorher-Nachher-Bilder“, vor allem auch nicht von Ihnen selbst. Die werden zwar gerne angeschaut, sind aber nicht statthaft.

Cave! Manche Kollegen berichten bereits von Patienten-Überschwemmungen dank der schönen neuen Home-Page. Auch das soll vorkommen....

9. Literatur-Tipp:

In jedem Update stellen wir Ihnen mindestens ein (lesenswertes?) Buch rund um das Thema QM vor.

Niemals zuvor war die Wirtschaft so mächtig wie heute. Im Zeitalter des Superkapitalismus (auch Post-Demokratie genannt) dominiert sie alle Bereiche des öffentlichen Lebens, auch die Politik und das Gesundheitswesen. Unsere Aufgabe als Bürger wäre es, Unternehmen daran zu hindern, die Spielregeln selbst festzulegen. Das betrifft auch das Gesundheitswesen (z. B. Kosten- und Ärtzeinsparung durch Internet-Therapie etc.). Letztendlich stellt sich für uns alle die Frage, was gutes Qualitätsmanagement in einem pervertierten Umfeld noch für einen Sinn haben könnte.

Damit Sie sich QM auch mal unter dem Motto „different thinking“ zu Gemüte führen können, empfehlen wir Ihnen diesmal

Reich, Robert, Superkapitalismus, Wie die Wirtschaft unsere Demokratie untergräbt, Campus Verlag, 2007, 24,90 €

Der Autor (Arbeitsminister unter Bill Clinton und M. Lewinsky) schildert anschaulich die Entwicklung des sog. demokratischen Kapitalismus zum Superkapitalismus. Dessen Auswirkungen beginnen wir gerade in dieser Zeit auch im Gesundheitswesen zu spüren.

Der Autor schreibt: „Wir als Bürger müssen Unternehmen daran hindern, die Spielregeln selbst festzulegen. Das ist die Herausforderung. Es gibt nur einen einzigen konstruktiven Weg der Veränderung: Wir müssen den Superkapitalismus

daran hindern, auf die Demokratie überzugreifen. Alles andere ist Zeitverschwendung.“

Ein Beispiel aus Deutschland: Die Versicherungswirtschaft hat es unter zu Hilfenahme gut bezahlter Professores, eines radikalen Massenblattes und eines marktbeherrschenden Telefon- und Internet-Providers geschafft, doofem Volk und doofer Regierung gleichermaßen weis zu machen, dass „die Alten auf Kosten der Jungen leben“ würden und die solidarische Rente nicht mehr bezahlbar, geschweige denn sicher sei.

Politiker wurden dazu verführt, das umlagefinanzierte Rentensystem auszuplündern, ihren Namen für stark risikobehaftete privatwirtschaftliche Rentenprodukte herzugeben, die, wie sich bereits jetzt abzeichnet, nur der Versicherungswirtschaft etwas einbringen und dem doofen Volk die Kaufkraft zu Lebzeiten rauben.

Und was das deutsche Gesundheitswesen betrifft: Selbst in sich seriös gebenden Blättern dürfen Schreiberlinge unentwegt darauf hinweisen, dass unser Gesundheitswesen viel zu viele und unsinnige Leistungen von viel zu vielen kleinen Anbietern aufweist. Hier wird der Industrialisierung planvoll der Weg gebahnt.

Betrachten Sie ruhig mal Ihre gesammelten QM-Aktivitäten unter diesen Gesichtspunkten: Es soll ja schließlich immer alles besser werden.

Falls Sie einen Blick in Ihre Zukunft wagen wollen:
Lesenswert!

[IQMF-QM-Literatur-Liste 080315](#) (bei IQMF anfordern)

10. Unsere Web-Adressen-Bibliothek

An dieser Stelle finden Sie

unsere IQMF-Internet-Bibliothek (bei IQMF anfordern).
Sehen Sie mal rein!

In dieser Ausgabe unseres Updates bringen wir Ihnen interessante Links zu einer Reihe von Berichts- und Lernsystemen in der Medizin.

Die Portale

www.dooox.de

www.esanum.de

www.coliquio.de

wollen als web-2.0-Portale unabhängig bleiben und verlangen von ihren Nutzen neben Gebühren auch eine Approbation.

Interkollegialer Austausch, Fragen und Beantwortung zu medizinischen Problemen und Critical Incidence Reporting systems (CIRS) sind die inhaltlichen Schwerpunkte.

Anonymität der Nutzer soll gewahrt bleiben.

Geld können Sie sparen, wenn Sie den Link

www.leitstelle.org

anwählen, denn dort finden Sie wertvolle Infos zur

Beantragung der Förderung von Beratungsleistungen, z.B. zum Thema QM.

Beratungsleistungen für Praxen zum Thema QM sind förderungsfähig. Der Höchstzuschuss beträgt 40% der Beratungskosten, im Höchstfall 1500 €.

Die Förderung ist befristet bis zum 30.06.2008! Bis dahin muss die Beratungsleistung abgeschlossen sein, die Anträge werden bis zum 30.09.2008 angenommen.

Voraussetzungen:

Eine Zertifizierung ist nicht zwingend Voraussetzung für die Förderung. Der Antrag erfolgt nach abgeschlossener Beratung, allerdings spätestens 3 Monate danach.

Die Beantragung erfolgt über das im Internet www.leitstelle.org aufzurufende Formular, das anschließend ausgedruckt und unterschrieben an die „Leitstelle für Gewerbeförderungsmittel des Bundes“ geschickt wird, zusammen mit:

- Der Rechnung des Beratungsunternehmens
- Dem Kontoauszug über die erfolgte Zahlung des Betrages
- Einem allgemeinen Beratungsbericht, der mindestens enthält:
 - Einen 3-4-seitigen Bericht über die Praxis als solche mit einer Ist-Analyse und den Verbesserungspotentialen durch QM (in der Regel durch den Berater zu erstellen)
 - Das Inhaltsverzeichnis des im Rahmen der Beratung entstandenen bzw. ausgearbeiteten Qualitätsmanagementhandbuches der Praxis

Informationen und Online-Antrag: www.leitstelle.org

Ein hilfreicher Tipp: Speichern Sie wichtige Informationen ab, da sich Adressen im Web oft ändern oder aber auch die einmal gefundenen Informationen nicht mehr oder nicht mehr kostenfrei zu haben sind.

11. Bestellen Sie Ihr Exemplar des

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@iqmf.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931



Bescheid wissen – Vorteile nutzen

Qualitätsmanagement-Handbuch für Ärzte und Psychotherapeuten
Leitfaden zur Einführung eines individuellen Qualitätsmanagement-Systems
Ca. 215 S., ca. 100 Dokumente, Autor Dr. med. Alexander Vogt

- 1) Als Ringordner mit CD-ROM (Word 2000/3 und PDF)
für **nur € 67,50** (zuzüglich. MwSt 19% und Versandkosten)
- 2) Der Ringordner ohne CD-ROM kostet **nur € 39,48** (zuzüglich 19 % MwSt. und
Versandkosten)
- 3) Sonderausgabe für (psychotherapeutische) Einzelpraxen mit CD-ROM
Nur € 30.- (zuzüglich 19 % MwSt. und Versandkosten)

Jetzt mit kostenloser Update-CD-ROM!

Bei
IQMF®, Seemüllerstr. 6, 81549 München
über Tel. 089-4807704, Fax 089-487383 oder e-mail: docvogt@iqmf.de

Unser nächstes Update erscheint im Juli 2008:

Es beschäftigt sich u. a. wieder mit den lustigsten Skandalen im Gesundheitswesen,
und natürlich wird unser Bürokratie sparendes Kompakt- QM- Handbuch
weitergeführt.

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@iqmf.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt
©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931